



Vor Ort

# Schule in Bewegung

## Kinder machen Zirkus

Ein Projekt im Kindergarten St. Peter/Lana

**Zirkus ist für Kinder einfach faszinierend: Er eröffnet eine neue Welt voller Sinneseindrücke, voller Farben, Musik und Düfte. Kinder lassen sich gern in diese Welt entführen und genießen sie. Im Kindergarten St. Peter in Lana konnten die Kinder den Zirkus lustvoll und mit allen Sinnen erleben.**

Das einzigartige Projekt bot Kindern die Möglichkeit, selber in die Rolle der Artistinnen und Artisten zu schlüpfen, ihren Körper besser kennen zu lernen, eigene Grenzen zu erspüren. Sie machten neue Erfahrungen mit ihrem Körper, loteten die Grenzen der Schwerkraft aus und hatten vor allem Freude an der Bewegung. Schwerpunkte waren Seilspringen, Akrobatik (einfache Pyramiden, Kopfstand), Tellerdrehen, Nachahmen von Tieren (Pferde, Löwen), Gleichgewichtsübungen, Pedalofahren, Clownspiele und Hulahoop.

---

### Alles dabei: von Akrobatik bis Tellerdrehen

Akrobatik ist sehr lehrreich, verlangt von den Kindern viel Rücksicht und Achtsamkeit dem Partner oder der Partnerin gegenüber, um ihn oder sie nicht zu verletzen. Hierzu wurden viele Übungen gemacht, etwa zur Körperspannung: Rollen machen, sich rollen lassen, „Baumstamm tragen“ usw.

Gleichgewichtsübungen helfen den Kindern, ihren Körper zu spüren, in ihrer eigenen Mitte zu sein. Sie sind die Voraussetzung für viele aufbauende Übungen und geben den Kindern viel Selbstbestätigung, wenn sie sich überwinden und auch schwierige artistische Nummern meistern.

Das Seilspringen ist ebenfalls eine sehr wichtige Körpererfahrung für die Kinder. Zuerst schwangen die Kindergärtnerinnen bzw. die pädagogischen Fachkräfte das Seil. Die Kinder übten das Durchlaufen, dann das Hineinspringen ins Seil, später auch schon einfache Kunststücke. Mit der Zeit versuchten die Kinder selbst das Seil zu schwingen und gleichzeitig

zu springen. Dies verlangte viel Koordinationsvermögen und bedurfte einiger Übung. Das Tellerdrehen war eine ausgezeichnete Übung für die Lockerung der Handmuskulatur. Da es nicht allzu schwierig war, lernten es einige Kinder sehr schnell.

Ein Höhepunkt im Zirkusprojekt war ein Tag mit einem „Medicus Comicus“, einem Krankenhausclown. Clown Willi, der die Kinder im Kindergarten besuchte, probierte mit den Kindern verschiedene Clownspiele aus. Die Kinder durften selber Clown sein – mit einer richtigen Clownnase!

Da alle Kinder Freude an Musik hatten, hatten sie einige einfache Kinder-tänze eingeübt oder bewegten sich frei zur Musik. Hilfsmaterialien dafür waren Tücher, Reifen und Seile.

Die Kinder wurden nie zu Übungen angehalten, für die sie nicht bereit waren. Es stand ihnen täglich der Turnraum zur Verfügung, um dort in Begleitung einer Erzieherin zu üben oder einfach nur mit den vorhandenen Zirkusmaterialien zu spielen. Dieses Angebot wurde von den Kindern sehr gerne und ausdauernd genutzt.

Jedes Kind fand einige Materialien, die es interessierten und mit denen es experimentierte. Besonders beliebt war der Balancierbalken, an dem verschiedenste Übungen ausprobiert werden konnten. Das Seilspringen hatte die Kinder ebenfalls angesprochen, und es entstand eine schöne Seilnummer. Zudem hatten sie bereits einfache Jonglierversuche mit Tüchern gemacht.

## Das Zirkusprojekt im Einzelnen

Gestartet wurde dieses Projekt anfangs nur in einer Gruppe für einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen. Tatsächlich waren es schließlich fünf Monate im ersten Kindergartenjahr, in denen die Kinder fleißig geübt hatten. Im folgenden Kindergartenjahr wurde das Projekt auf den gesamten Kindergarten ausgeweitet und blieb dann auch die nächsten Jahre aufrecht. Zweimal in der Woche durften jeweils fünf Kinder pro Gruppe eine Stunde lang mitmachen. Beeindruckend war es, dass schon die Dreijährigen sich aktiv daran beteiligten. So sind sie zu Beginn über den Balancierbalken gekrabbelt, etwas später haben sie sich bereits im Vierfüßlergang darübergehängt. Einige wagten sich schließlich sogar im aufrechten Gang darüber:

Um das Projekt ausweiten zu können, benötigte der Kindergarten zusätzliches Material, zum Beispiel Laufrollen, Laufkugeln, Pedalos oder Hulahop-Reifen. Diese Materialien stellte die Kindergartenleitung zur Verfügung.

Einige „Zirkusvorstellungen“ wurden für die Kinder der Gruppen des Kindergartens sowie für die Eltern aufgeführt. Höhepunkt der Aufführungen war die Vorstellung beim Abschlusskollegium.

### Ulrike Pliger Dirlir

*Kindergärtnerin im Kindergarten Lana*



# Kinder stark machen

## Einradfahren in Lajen

**Als Lisa das erste Mal stolz auf ihrem Einrad über den Dorfplatz von Lajen fuhr, blieben die Leute kopfschüttelnd und staunend stehen. So ein außergewöhnliches Gefährt hatte man in Lajen bis dahin noch nie gesehen: ein Rad, keine Kette, keine Lenkstange. Wie gelang es ihr nur, das Gleichgewicht zu halten?**

Lisa hatte das Einrad im Rahmen des Projekts „Kinder stark machen“, das im Jahr 2000 an der Grundschule Lajen durchgeführt wurde, entdeckt. Schon bald übertrug sich ihre Begeisterung und Hartnäckigkeit das Einradfahren zu erlernen auch auf andere Kinder. Mittlerweile gibt es in Lajen über 70 Einradfahrerinnen und -fahrer: Kinder aus dem Kindergarten, der Grund- und Mittelschule, Schülerinnen und Schüler der Oberschule und sogar Erwachsene. Alle besitzen ihr persönliches Einrad. Im Juni 2005 fand in Lajen erstmals der 9. Südtiroler Einradtag statt, an dem Einradfahrerinnen und -fahrer aus Südtirol und Deutschland teilnahmen. Im August organisierte die Einradgruppe eine Sommerzirkuswoche unter dem Motto „Bewegung, Koordination und Gleichgewicht“, die ebenfalls ein voller Erfolg war.

### Geübt wird das ganze Jahr hindurch

Jede Woche treffen sich die Kinder und Jugendlichen in der Turnhalle zum Üben. Da es inzwischen sehr viele Einradbegeisterte gibt, mussten aus Platzmangel mehrere Gruppen gebildet werden. Geübt wird das ganze Jahr hindurch, an schönen und warmen Tagen auch im Freien. Die meisten Kinder trauen sich bereits an kleine Kunststücke heran, wie Slalom, Rückwärtsfahren, Hindernisse umfahren und anderes mehr. Immer wieder bieten sich öffentliche Gelegenheiten, wo die Einradgruppe mit einem Showprogramm aufwarten kann. Die regelmäßigen Treffen zum Üben und die Auftritte fördern den Gemeinschaftssinn, nicht nur der Kinder und Jugendlichen, sondern des ganzen Dorfes. Viele Eltern arbeiten mit, bauen Hindernisse und Geräte zum Üben und begleiten die Kinder zu den Auftritten. Der Gemeinschaftssinn der Einradfahrerinnen und -fahrer wird auch dadurch angeregt, dass sie sich gegenseitig motivieren, neue Ideen entwickeln und ihre Kunststücke zu zweit beziehungsweise in Gruppen ausprobieren.

### Einrad fahren macht Spaß und ist gesund

Das Einradfahren ist eine Bewegungskunst, die sich positiv auf Körper, Geist und Seele auswirkt. Wer das Einradfahren erlernen will, muss viel Geduld, Ausdauer und Konzentration aufbringen. Körperbeherrschung, Koordination und Gleichgewicht werden geschult. Die Rückenmuskulatur wird gestärkt, alle Muskeln von Kopf bis Fuß werden aktiviert. Das Einradfahren beugt gerade im Wachstumsalter Haltungsschäden vor oder hilft gar sie zu beheben.



Das äußere Gleichgewicht trägt auch zum inneren Gleichgewicht bei. Die Kinder lernen das Einradfahren, weil sie es wollen. Im ausdauernden Bemühen um das Gleichgewicht erleben sie ihre Eigenständigkeit. Das wiederum stärkt ihr Selbstwertgefühl und wirkt sich insgesamt positiv auf das persönliche Lernen aus. Die Herausforderung annehmen, etwas lernen zu wollen, was man nur mit eigener Anstrengung und Willenskraft erlernen kann, fördert die Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Das Einradfahren steigert die Bewegungsfreude, leitet Kinder an, ihre Freizeit aktiv zu gestalten, und hilft Aggressionen und Schulstress abzubauen. Und nicht zuletzt macht es eine Menge Spaß.

Außerdem ist das Einrad auch praktisch: Viele Kinder in Lajen benutzen das Einrad als Fortbewegungsmittel, um schneller zur Schule, zu Freunden und zum Einkaufen zu gelangen.

**Rosmarie Allneider Ploner**

*Kindergärtnerin und Leiterin der Sektion Einrad ASC in Lajen*

# Kinder sind nicht kleine Erwachsene

## Kindgerechte Sportgeräte in der Grundschule

**Dass es Kindern in unserer heutigen Lebenswelt zunehmend an Bewegungserfahrung fehlt, ist nichts Neues mehr. Südtirols Schulen reagieren darauf – vielerorts mit der kompletten Neuausstattung ganzer Geräte Räume. Gerade bei der Wahl der Sportgeräte für die Grundschule aber gilt: Auch manches noch so tolle Gerät eignet sich für Kinder nicht!**

Im Rahmen des Projekts „Expertengestützter Bewegungsunterricht in der Grundschule“ des Schulsprengels Schlern wurden die Geräte Räume bedürfnisorientiert ausgestattet, wodurch der Bewegungsunterricht der Sechs- bis Elfjährigen nun erheblich kindgerechter geworden ist.

### Bewegung ist das A und O

Wenn es um eine körperlich und geistig gesunde Entfaltung der Kinder geht, ist Bewegung das A und O. Wissenschaftlich gesehen liegt gerade die Altersgruppe der Sechs- bis Elfjährigen in einem Lebensabschnitt, der in Sportfachkreisen als optimales Lernalter gilt. Vor diesem Hintergrund startete der Schulsprengel Schlern sein Projekt „Expertengestützter Bewegungsunterricht in der Grundschule“, das neben der professionellen Unterstützung der Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer auch die Neuausstattung der jeweiligen Geräte Räume vorsah. Gerade diese Neubestückung aber verlangt besondere Sensibilität. Es ist wichtig zu verstehen, wie Lernvorgänge und Lernausstattung am Höhepunkt (motorisch betrachtet) der kindlichen Entwicklung aussehen, erst dann lassen sich optimale Hilfsmittel im Sinne einer Förderung des jeweiligen motorischen Lernprozesses finden. Im Bewegungsbereich ist einmal Versäumtes im Erwachsenenalter kaum noch aufzuholen.

So verfügen Grundschulkinder meist über eine relativ geringe Konzentrationsfähigkeit und lassen sich leicht ablenken. Die Palette an Geräten wurde deshalb so gewählt, dass den Kindern in vielfältigen Situationen eine abwechslungsreiche Bewegungserfahrung vermittelt werden kann. Einseitiges und nicht kindgerechtes Übungsgut wurde bewusst vermieden. Grundmuster der Alltags- und Sportmotorik stehen im Vordergrund und gewährleisten nun eine bewegungsintensive, bunte und professionelle Gestaltung des Unterrichts. Das „coole“ Gefühl etwa, bei Akrobatikübungen durch die Luft zu fliegen, ermöglichen Sprungbretter und Trampoline mit kindgerechter Federung. Kleine Ballwägen werden zu Selbstbedienungsläden, leichte Matten fördern die großteils freiwillige Mithilfe der Kinder. Schwebebalken, die knapp über dem Boden liegen, nehmen Kindern die Angst und stillen ihr natürliches Verlangen, ihr Gleichgewicht in verschiedensten Mustern auszuprobieren.

### Richtige Wahl der Sportgeräte

Die Fähigkeit zur Informationsaufnahme ist in der Altersstufe der Sechs- bis Elfjährigen besonders groß. Das Nachahmen und das so genannte „Lernen auf Anhieb“, bei dem Kinder neue Bewegungsabläufe erlernen können, ohne sie länger geübt zu haben, funktionieren hervorragend. Demnach brauchen Kinder, um einen technisch richtigen Wurf nachahmen zu können, beispielsweise kleinere und vom Gewicht her an ihre Handgröße angepasste Bälle und Wurfgeräte.

Ein weiterer, nicht minder wichtiger Punkt bei der Wahl der Sportgeräte ist die Sicherheitskomponente. Sie muss speziell im Bewegungsunterricht von Grundschulen eine entscheidende Rolle spielen. Geräte, die der Größe und dem Kraftaufkommen von Kindern entsprechen, erhöhen die Spiellust und vermindern gleichzeitig das Verletzungsrisiko.

Kindgerechter Bewegungsunterricht bietet den Kindern in jeder Übungsstunde die Möglichkeit, ihre sportlichen Primärbedürfnisse in vielfältigster Weise zu befriedigen, und bildet damit die wesentliche Grundlage für ein geistig, emotional und sozial gesundes Leben. In den Grundschulen des Schulsprengels Schlern hat man mit dem „Expertengestützten Bewegungsunterricht“ die Voraussetzungen dafür geschaffen: Den jeweiligen Lehrerinnen und Lehrern wird wertvolles Fachwissen vermittelt, das sie mit den neuen kindgerechten Geräten optimal in eine ebenso kindgerechte Sportpraxis umsetzen können.

### Primärbedürfnisse der Kinder im Sport

- spielerisches Laufen
- hochspringen und von oben hinabspringen
- schaukeln und weit in den Raum schwingen
- Höhe erklettern und Ausschau halten
- den Taumel des Rollens und Drehens erleben
- konzentriert und erfolgreich im Gleichgewicht bleiben
- riskante Situationen suchen und sie meistern
- Bewegungskunststücke lernen und vorführen
- sich bis zur wohlthuenden Erschöpfung anstrengen
- gleiten und rutschen
- an und mit Sportgeräten intensiv spielen
- sich von rollenden und fliegenden Bällen faszinieren lassen

**Michael Weisteiner**

*Sportlehrer in der Mittelschule Kastelruth*

# Bewegung in die Schule bringen

## Ein Pilotprojekt in der Grundschule

**Seit Jahren gibt es wie überall im Land auch in unserem Sprengel – dem SSP Sterzing II – die verschiedensten Bemühungen, mehr Bewegung in die Schule zu bringen. Viele dieser Initiativen sind jedoch Einzelbemühungen, deshalb möchten wir durch ein „Maßnahmenpaket“ zur „bewegungsfreudigen“ Schule werden. Den Weg dorthin sehen wir als einen Baustein unseres Schulentwicklungsprozesses. Ziel ist es, die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrerinnen und Lehrer zu fördern, und die Schule als Lernraum zu verbessern.**

Weil der Bewegung eine große Bedeutung für die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung zukommt, ist es notwendig, mehr Bewegung in das schulische Leben und auch in den Alltag zu bringen. Studien an Schulen mit einer täglichen Sportstunde haben gezeigt, dass sich diese auf Motivation, Schullust und Schulleistungen positiv auswirkte und dass Aggressionen deutlich zurückgingen.

So beschloss unser Lehrerkollegium, ab dem heurigen Schuljahr mindestens zwei Wochenstunden „Sport und Bewegung“ im Kernunterricht und verstärkt sportliche Angebote in den Wahlpflicht- und Wahlfächern anzubieten.

### Bewegungsmuster und Bewegungskoffer

Kinder speichern Bewegungsmuster am besten im Alter von acht bis zehn Jahren, weshalb es besonders wichtig ist, in der Grundschule diese Zeit zu nutzen und durch vielfältige gezielte Übungen und Spiele verschiedene Kompetenzen einzuüben. Da die Grundschullehrpersonen kaum über eine sportliche Ausbildung verfügen, ist die gezielte Festigung von Bewegungsmustern nicht gesichert. Diese Defizite sind nur schwer wieder aufzuholen. Deshalb ist es sinnvoll, den Lehrpersonen der Grundschule Hilfestellung auf diesem Gebiet zu bieten.

Durch das Pilotprojekt wurde die Möglichkeit geschaffen, dass die Sportlehrerin unserer Mittelschule, Inge Ploner Holzer, vier Turnstunden in der Woche abwechselnd an unseren acht Grundschulen mit den Kindern gestaltet. Außerdem plant sie mit den Lehrpersonen den Ablauf der Stunden, während derer sie selbst an einer anderen Schule unterrichtet.

Eine Fülle von Anregungen bieten weiters die beiden Bewegungskoffer, die die Turnlehrerin mit Engagement unter großem Zeitaufwand zusammengestellt hat. Die Koffer enthalten mehrere kleine Spiel- und Sportgeräte und verschiedene Alltagsmaterialien. Die entsprechenden Übungs- und Spielanleitungen sind in unterschiedlich farbigen Mappen gesammelt. Mit Hilfe eines solchen Koffers kann jede Grundschullehrperson, die den Turnunterricht erteilt, verschiedene Inhalte für mehrere Sportstunden finden. Nach dem Prinzip des Leserucksacks wird der Bewegungskoffer nach einer bestimmten Zeit an eine andere Schulstelle weitergegeben.

Frau Ploner gestaltet mehrere Fortbildungsangebote, an denen Neues eingeübt und Bekanntes gefestigt wird. Auch die Inhalte des Bewegungskoffers wurden an einem Nachmittag durchprobiert. Frau Ploner stand den Lehrpersonen der Grundschule auch beim Erstellen des Curriculums der Schule aus den Rahmenrichtlinien und beim Formulieren der Kompetenzen für die personenbezogenen Lernpläne und das (S)Portfolio zur Seite.



### Unser Maßnahmenpaket

#### Bewegtes Lernen

Ziel ist es, so wenig wie möglich in derselben Position zu sitzen. In den offenen Unterrichtsformen bewegen sich die Kinder häufig frei im Raum. Es werden Möglichkeiten geschaffen, Lernen in Bewegung zu praktizieren wie Schleich- und Laufdikate, Rechenstaffeln, Suchspiele zu Städten, Tieren, Vokabel-Schatzsuche und anderes mehr. Auflockerung, Koordinations- und Konzentrationsübungen während der Unterrichtsstunden sollen gute Lernvoraussetzungen schaffen.

#### Dynamisches Sitzen

Die Lernpositionen werden häufig gewechselt, wie Sitzen im Rittlingsitz, auf Bällen, Knien beim Malen, Liegen beim Lesen, Herumgehen beim Lernen. Die Sitzhaltung der Kinder wird kontrolliert. Ebenso werden die Bänke und Stühle der Größe des jeweiligen Kindes angepasst.

#### Bewegter Schulweg

Der Schulweg bietet eine Fülle von Möglichkeiten, mit anderen Kindern zu kommunizieren und vieles zu entdecken. Bewegung am frühen Morgen tut gut, die Kinder kommen frisch in die Schule. Auch beim Nachhauseweg können sie sich in frischer Luft entspannen und sich abregieren.

#### Bewegte Pause

In der Pause sollen die Kinder mit einfachen Sport- und Spielgeräten vie-

le verschiedene motorische Erfahrungen sammeln und Teamgeist entwickeln. Wenn Kinder sinnvoll beschäftigt sind, haben sie weniger Raum für Aggressionen und Zerstörungswut. Eltern werden mit dem Techniklehrer oder der Techniklehrerin der Mittelschule einfache Holz- und Spielgeräte, wie Stelzen, Riesenschier, Balancierdosen und -teller, Wurfspiele basteln. Die Geräte werden den Kindern von den Eltern in einer verlängerten Pause überreicht und gleich gemeinsam ausprobiert.

#### **Bewegungsdschungel**

Jedes Jahr wird am Tag der offenen Tür an unserer Mittelschule für die Fünftklässler und Fünftklässlerinnen ein Bewegungsdschungel angeboten. Mit Begeisterung schaukeln, springen, balancieren und klettern die Schülerinnen und Schüler in der Turnhalle.

#### **Ballo Ballone**

Dieses etwas andere schulstufenübergreifende Spielfest wird alle zwei Jahre für die 5. Klassen der Grundschule und die 1. Klassen der Mittelschule (zirka 140 Schülerinnen und Schüler) organisiert. Bei jedem Spiel bilden

sich die Mannschaften neu und jedes Kind sammelt Punkte für sich, wobei nicht immer die „großen“ Sportler und Sportlerinnen siegen.

#### **Gesundheitswoche**

An jeder Schule findet im Laufe des Jahres eine solche Woche mit den verschiedensten Aktionen zu diesem Thema statt.

#### **(S)Portfolio**

Ins (S)Portfolio werden die sportlichen Freizeitaktivitäten, Vorlieben und Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler eingetragen.

Daneben bietet unser Schulsprengel Leichtathletik für alle 3. und 4. Klassen in der Sportzone Sterzing, einen Abenteuerstag für alle 1. und 2. Klassen in der Turnhalle in Stange sowie abwechselnd an allen Schulen Jonglieren und Zirkusprojekte an.

#### **Elisabeth Scheiber**

*Direktorin am Schulsprengel Sterzing II*



# Plitsch platsch ...

## ... Schwimmen macht Spaß!

**Schwimmen macht Spaß. Dies hat auch der Kindergarten in Ehrenburg erkannt und den Kindern die Möglichkeit gegeben, erste Erfahrungen mit dem feuchten Nass zu sammeln. Im Rahmen eines „Schwimmvormittags“ sollten sie mit dem Element Wasser vertraut gemacht werden und frühzeitig die positiven Effekte des Schwimmens erleben. Die Initiative stieß auf breite Zustimmung und wurde von der gesamten Kindergartengemeinschaft mitgetragen.**

Alle waren sich darüber einig, welche positiven Effekte das frühzeitige Erlernen des Schwimmens auf Entwicklung und Wachstum der Kinder haben kann. Die Kinder sollten Bewegung im Wasser erfahren, Ängste abbauen, Gemeinschaft erleben sowie gewisse Regeln kennen und sie einhalten lernen.

### Zum ersten Mal im Plitschbecken

Der Kindergarten nutzte die Tatsache, dass es im Dorf ein Hotel mit Hallenbad gibt. Es entstand die Idee eines Schwimmvormittags, und nach Rücksprache mit dem Hotelbesitzer, der großes Entgegenkommen zeigte, wurden die Eltern über das Vorhaben informiert und wurde ihre Zustimmung eingeholt. Durch Los wurden jeweils Fünfer- oder Sechsergruppen gebildet. Dies hatte den Vorteil, dass die Kinder altersmäßig bunt gemischt waren und es keine Diskussionen darüber gab, wer zu erst in den „Genuss“ eines solchen Vormittags kommen durfte. Nachdem eine Gruppe

eingeteilt war, wurde ein Elternteil um Mithilfe bei der Beaufsichtigung gebeten. Am Schwimmtag brachten die Kinder ihre Schwimmsachen und eine kleine Jause mit. Um 9.00 Uhr begann die Aktion: Die bereits im Vorfeld erarbeiteten Verhaltensregeln wurden noch einmal besprochen, und dann konnte der Wasserspaß endlich beginnen! Kinder, die schon öfters ein Schwimmbad besucht hatten, durften sich frei im Wasser bewegen, die anderen wurden vorsichtig an das neue Element herangeführt. Dabei wurde stets Hilfestellung geleistet: Die Kinder wurden fest und sicher gehalten, sodass sie rasch ihre Scheu vor dem Wasser verloren. Das Hallenbad erwies sich als sehr geeignet, da zum einen keine Hotelgäste anwesend waren, zum anderen das Hallenbad über drei verschiedene Becken verfügt: ein Becken für Schwimmerinnen und Schwimmer mit einer Tiefe von unter 1,50 Metern, ein Kinderbecken zum Plitschen und ein Whirlpool. Die drei Becken wurden immer gemeinsam benutzt – für Abwechslung war also gesorgt. Um halb 12 Uhr ging es wieder zurück in den Kindergarten zum Mittagessen.

Das Schwimmen fand großen Anklang bei Eltern und Kindern. Es wurde sogar der Wunsch geäußert, diese Initiative im folgenden Kindergartenjahr weiterzuführen. Im Allgemeinen zeigten die Kinder wenig Angst und hatten viel Spaß an der Bewegung im Wasser. Durch diese Aktion konnte auch das Vertrauensverhältnis zwischen den pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Kindern, aber auch zwischen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Eltern gestärkt werden. Nachahmung also erwünscht!

**Ilse Costa Oberparleiter**, Pädagogische Mitarbeiterin im Kindergarten Ehrenburg

